

Polyamorie: Konsensuale Mehrfachbeziehungen als Herausforderung und Chance für die Sexualmedizin



Copyright: CC BY AndersARTIG

Das Forschungsprojekt: Polyamorie in medialer, sozialer und Identitätsperspektive

- Definition Polyamorie: „Eine konsensuale Beziehung zwischen mehr als zwei Personen, basierend auf emotionaler Liebe und intimen Praktiken über einen längeren Zeitraum hinweg.“ (Ossmann, 2020)
- Forschungsfrage: Was sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Eigenwahrnehmung versus medial vermittelter Fremddarstellung polyamorös lebender Personen im deutschsprachigen Raum?
- Theorie: Media Framing (→ medial vermittelte Inhalte bestimmen den gesellschaftlichen Diskurs)
- Methodik: Medienanalyse von 368 Zeitungs- und Zeitschriftenartikel aus AUT, GER und SUI von 2007 bis 2017. Narrative Interviews von 33 Personen aus 14 Polykülen (siehe Grafik unten) in Wien

Der Aspekt Sexualität

- Beziehungen definieren sich über Liebe, Vertrauen, Verantwortung und Sexualität
- Kein Minderheitenschutz, nicht Teil des LGBT(I)-Akronyms
- Bewusster und reflektierter Umgang mit Intimitäten, hohes Maß an sexueller Hygiene
- Selbstbestimmte vs. fremdbestimmte Entscheidung zur Beziehungsöffnung
- Auslagerung von sexuellen Bedürfnissen (z.B. bei Asexualität, Vaginismus, Impotenz, etc.)
- Überschneidungen mit der Sexpositiv-Community sowie der BDSM-Community
- Hoher Grad an Experimentierfreude, sexuelle Praktiken außerhalb der Norm



Copyright: Stefan Ossmann



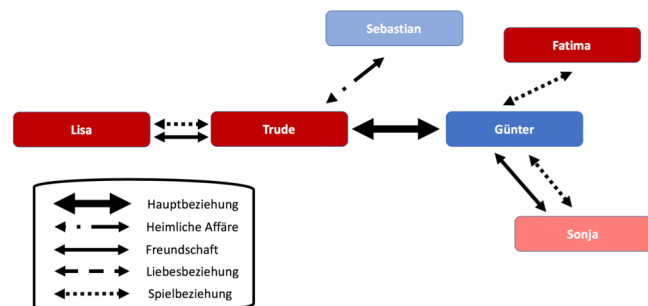
Copyright: Stefan Ossmann

Auswirkungen auf Sexualmedizin und sexuelle Gesundheit (Auswahl)

- Andere Voraussetzungen und Bedürfnisse betroffener Personen
- Soziale Stigmatisierung, Depression, Suizidgefahr
- PrEP als HIV-Profilaxe auch für polyamorös lebende Personen
- Kinderwunsch zu mehr; rechtliche Rahmenbedingungen
- Aktive Sexualität, Bedürfnis nach Intimitäten in allen Altersstufen
- Umgang mit mehr als einer Vertrauensperson im Krankenhaus
- Liebes- und Sexualitätsbiographien als Schlüssel zum Verständnis

(Mögliche) Implikationen für den medizinischen Bereich

- Bewusstsein für diese Form der Beziehung(en) schaffen
- Schulungsmaterial für Mediziner*innen und Admin-Personal
- Polyamorie in relevante Aus- und Weiterbildungen einbringen
- Sensibler, vorurteilsfreier Umgang mit betroffenen Personen
- Anpassen von Formularen und EDV-Systemen (ELGA)
- Aufnahme des Begriffes Polyamorie in den IDC-11 Katalog der WHO (z.B. als „Sexuelle Orientierung“ oder „Identität“)



Tatsächliches (anonymisierte) Polykül aus den Interviews / Copyright: Stefan Ossmann